

gestern eine rühmliche Probe seiner Schnellfüßigkeit und unglaublichen Muskelkraft abgelegt. Eine hiesige Person von hohem Range setzte nämlich einen Preis von 200 fl. darauf, wenn Darm in einem Tage, und zwar von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, zu Fuß den Weg von hier nach Ulm und zurück machen würde. Die Aufgabe wurde vollständig gelöst. Darm hielt sich eine ganze Stunde in Ulm auf, ließ sich daselbst seine Ankunft obrigkeitlich bescheinigen, und ist sogar schon um halb 7 Uhr desselben Abends wieder hier eingetroffen.

— In Mergentheim wurde am 1. Mai der sechspfündige Laib Roggenbrod von 17 auf 13 kr. herabgesetzt. (S. M.)

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die erledigte Schulstelle zu Pffessingen, D. Baltingen, mit welcher ein auf 250 fl. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 6. Mai 1844.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 37:
S e l d.

Baßnang. [Diebstahls-Anzeige.]
Am 27. v. M. ist auf der Delacher Glashütte eine Tabakspfeife im Werth von 3 Kronenthalern entwendet worden. Auf dem Porcellainkopf ist ein Mädchen in weißem Kleid, in der Hand einen Brief haltend, gemalt. Der Wasserfack ist ebenfalls von Porcellain, das Rohr von dunkelm, hartem Holz, oben mit einem Porcellainreif versehen, auf welchem das Schloßchen Lichtenstein steht. Die Mundspitze ist kurz und durch ein grünseidenes Schnürchen mit dem Kopf verbunden.

Es ergeht die Aufforderung, alle Spuren, welche auf Ausmittlung des Thäters und Beischaffung des Entwendeten führen könnten, unverweilt hieher anzuzeigen.
Den 8. Mai 1844.

K. Oberamts-Gericht.
S. Act. Speidel.

Baßnang. Diejenigen Gemeinden, welche ihre Feuerlöschgeräthschaften noch nicht abgeholt haben, wollen solche nächsten Montag in Empfang nehmen lassen.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Baßnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Baßnang.

Naturalien-Preise vom 8. Mai 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	47	15	44
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	42	6	38	6	15
„ Roggen . . .	11	12	11	6	10	40
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Bienen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 25 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wiegen 7 Loth — Quint.

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9	kr
„ Rindfleisch gemästetes	9	—
„ Rindfleisch ungemästetes	8	—
„ Kuhfleisch gemästetes	7	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10	—
„ Schweinefleisch abgezogenes	9	—
„ Hammelfleisch gemästetes	—	—
„ Hammelfleisch geringeres	—	—

S a l l.

Naturalien-Preise vom 4. Mai 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	12	1	55	1	45
„ Gemischt	1	41	1	32	1	24
„ Korn	1	32	1	25	1	20
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
Scheffel Haber	—	—	4	—	—	—

Brod - Taxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer-Weck 6 Loth 2 Quint.



Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N^{ro}. 39.

Dienstag den 14. Mai

1844.

Geb. Prinz Ulrich 1817. Der tapferste der Söhne des nicht kriegerischen Joh. Friedrichs! Vom Jahr 1839 bis fast an sein Ende diente er den Venetianern, Baiern, Spaniern, Franzosen und dem Kaiser. In den Schlachten bei Jankowiz 1843 und Allersheim 1845, in den Belagerungen von Rhetel, Rocroi, Arras etc. zeigte er ausgezeichneten Muth. Doch seine Hauptthat ist die Rettung des kaiserlichen und bairischen Heers nach der Schlacht bei Zusmarshausen (9. Mai 1648) gegen Lurenne und Wrangel. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. [An die gemeinschaftl. Ämter.] Zum Behufe der Berichts-Erstattung an die K. Kreisregierung werden die gemeinschaftl. Ämter aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob die wegen Zehens unter der Predigt erkannten Geldstrafen auch dann, wenn sie nicht vom Kirchen-Convent, sondern von dem Schultheißen für sich, oder von dem Gemeinderath erkannt worden, bisher der Stiftungs-, Armen- oder Gemeindefasse zugestossen seyen.
Den 10. Mai 1844.

Königl. Oberamt.
L a n g.

Baßnang. [An die Ortsvorsteher.] Der Obergemeister Weit ist hier eingetroffen, um höherer Weisung gemäß die Primär-Cataster-Ergänzungs-Arbeiten bis 1. Juli 1840 zu besorgen. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, dem Obergemeister in seinen Geschäften die erforderliche Unterstützung zu gewähren. Zugleich werden sämtliche Ortsvorsteher wiederholt erinnert, für die Anlegung der Güterbuch-Protokolle und Beibringung vorschriftsmäßig gefertigter Risse und Messurkunden über die seit 1. Juli 1840 vorgegangene Aenderungen in der Bodenvertheilung und Cultur, sowie für die Gütervermarktung ohne Aufenthalt ernstlich zu sorgen, widrigenfalls sie sich besonderer Verantwortung aussetzen.
Den 11. Mai 1844.

Königl. Oberamt.
L a n g.

Oberamtsgericht Baßnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Gantfachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichs-Unterhandlungen, vorgenommen und die Präclufionsbescheide ausgesprochen werden.

handlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Original-Dokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantleute Ansprüche machen wollen, bei diesen Ver-

1) Gottlieb Rupp, Weber von Baßnang, Mittwoch den 19. Juni 1844 zu Baßnang, Präclufionsbescheid: nach der Verhandlung.

2) Weil. Christian Jakob Hölwarth, Maurer von Sulzbach,

Mittwoch den 19. Juni 1844 zu Sulzbach, Präklusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.

3) Joh. Christian Eder, Bäcker von Spiegelberg, Donnerstag den 20. Juni 1844 zu Spiegelberg,

Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.

4) Christoph Schwenger, Bäcker von Spiegelberg,

Freitag den 21. Juni 1844 zu Spiegelberg, Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.

5) Weil. Jakob Dietermann, Weber von Fur, Dienstag den 25. Juni 1844 zu Fur,

Präklusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.

6) Joh. Lucas Pfeleiderer, Stricker zu Bagnang, Mittwoch den 26. Juni 1844 zu Bagnang,

Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.

7) Gottlieb Friedr. Ihle, Schuster von Unterbrüden,

Mittwoch den 26. Juni 1844 zu Unterbrüden, Präklusivbescheid: nächste Gerichtssitzung.

8) Matthäus Bahl, Bäcker von Waldenweiler, Donnerstag den 27. Juni 1844 zu Sehselberg,

Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.

9) Weil. Jakob Reber von Käsbach, Freitag den 28. Juni 1844 zu Murrhardt,

Präklusivbescheid: nach der Verhandlung.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladungen in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber unfehlbar noch vor dem 19. Juni d. J. einzusenden.

Den 9. Mai 1844.

Oberamtsrichter Böhlen.

Bagnang. [Bekanntmachung.] Wie früher, so auch bei der diesjährigen Steuerabrechnung, wollen diejenigen Bürger, welche im Spätjahr 1843 Quartier gehabt haben, die Vergütung hiefür in Abzug bringen, und um den täglichen Wiederholungen zu begegnen, bemerke ich auf diesem Weg Folgendes:

Die Oberamtspflege hat die Vergütungen für Quartiere, welche in dem Oberamtsbezirk vorkommen, zu tragen, und rechnet mit den betreffenden Gemeindepflegern hierüber nach den vorliegenden höheren Bestimmungen stets nur am Ende des auf die Quartierzeit folgenden Rechnungsjahres — also nach zwei Jahren — ab, und die Gemeindepflegern vermögen hienach nur nach eben dieser Zeit den einzelnen Quartierträgern diese Vergütungen gut zu schreiben.

Auch die hiesige Stadtpflege kann erst je am zweiten Jahr diese Gutschreibung vornehmen, weil sie keine Mittel in Händen hat, um dieselbe im ersten, also demjenigen Jahr vorzunehmen, in welchem das Quartier getragen worden, und sie ist um so mehr auch heuer an diesen Geschäftsgang gebunden, als der Stadtrath und Bürgerausschuß sich nicht veranlaßt finden, durch Bewilligung außerordentlicher Mittel — in Betracht, daß damit ein Kostenaufwand, somit Vermehrung des Gemeindefchadens verbunden wäre — denselben abzuändern.

Den 13. Mai 1844. Schmüdle.

Bagnang. [Liegenschafts-Verkauf.] Aus der Santmasse des Webers G. Rupp dahier werden nachstehende Liegenschaften zum Verkauf angeboten.

Dieselben bestehen in der Hälfte von 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 3/4 Rthn. Acker im Ziegelgrund oder Storrenwiesen;

2 Brtl. 6 Rthn. Acker in der hintern Thauß, so aber jetzt Wiesen;

1 Brtl. 16 Rthn. Acker beim Stifswald Einkholz;

2 Brtl. 7 1/8 Rthn. Acker in der Thauß;

3 Brtl. Wiesen im hintern Thaußfeld.

Die Liebhaber können mit dem Güterpfleger Stadtrath Schlagenhauff unter Vorbehalt des Aufstreichs Käufe abschließen und am

15. Juni, Vormittags 8 Uhr, der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus anwohnen.

Den 11. Mai 1844. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bagnang. [Liegenschafts-Verkauf.] Aus der Santmasse des Joh. Lucas Pfeleiderer, Strickers dahier, werden nachstehende Liegenschaften zum Verkauf angeboten:

Dieselben bestehen in dem vierten Theil an einer Behausung in der Schmiedgasse, und zwar der untere Theil sammt der Hälfte an einem gewölbten Kellerle und Dunglege daran;

2 Brtl. Acker auf der Stöcke neben Georg Seiz und Kübler Böhm;

der Hälfte von 1 Mrg. Acker im Aspacher Krähenbach;

der Hälfte an 1/2 Brtl. 7 1/2 Rthn. Krautland in der obern Au.

Die Liebhaber können mit dem Güterpfleger Stadtrath Bürner unter Vorbehalt des Aufstreichs Käufe abschließen und am

15. Juni, Vormittags 8 Uhr, der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus anwohnen.

Den 11. Mai 1844. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bagnang. [Haus-Verkauf.] Gutmacher Reichert hat wegen dem Verkauf seines Hauses einen zweiten Aufstreich verlangt; dieser findet

Samstag den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus Statt, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1844. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bagnang. [Haus-Verkauf.] Marimilian Salfrank's Wittwe ist geionnen, ihr halbes Haus in der Kesselgasse zu verkaufen. Das Nähere ist bei ihr selbst oder bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren.

Am 13. Mai 1844. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bagnang. [Haus-Verkauf.] Stadträthlichen Beschlusses zu Folge wird die dem Gottlieb Dunz, Schuhmacher, zugehörige halbe Wohnung auf dem Graben im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber können mit Stadtrath Dorn in Unterhandlung treten.

Den 13. Mai 1844. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bagnang. [Gläubiger-Aufruf.] Der Pfleger des einzigen Sohns der verstorbenen Wittwe des Wilhelm Friedrich Diller, gew. Säblers dahier, hat die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Es werden deshalb alle diejenigen, welche eine Forderung an die Verstorbene zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb dreißig Tagen einzugeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Verlassenschaftsausainandersehung ohne Rücksicht auf ihre unbekanntenen Ansprüche vollzogen wird.

Den 27. April 1844. Gerichtsnotariat und Waisengericht. vdt. Gerichtsnotar Schmid.

Bagnang. [Gläubiger-Aufruf.] Um die Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Ehefrau des alt Georg Adam Babel, Maurers dahier, mit Sicherheit bereinigen zu können, wer-

den hiemit alle diejenigen, welche eine Forderung an die Babel'schen Eheleute zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb dreißig Tagen anzugeben, widrigenfalls die Verlassenschaftsausainandersehung ohne Rücksicht auf sie vollzogen und sie die daraus für sie entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 30. April 1844. Gerichtsnotariat und Waisengericht. Gerichtsnotar Schmid.

Zell. [Erben- und Gläubiger-Aufruf.] Alle diejenigen, welche als Gläubiger oder Erben Ansprüche an die Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen blinden Daniel Dypenländer von Zell machen wollen, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb dreißig Tagen geltend zu machen, widrigenfalls über dessen geringen Nachlaß zu Gunsten der bekannten Gläubiger und beziehungsweise der Almosenpflege Reichenberg verfügt werden wird.

Den 11. Mai 1844. Gerichtsnotariat und Waisengericht Reichenberg. Gerichtsnotar Schmid.

Revier Reichenberg. [Wald-Verbot.] Vom 15. d. M. bis zum letzten Juni d. J. ist das Waldverbot eingelegt, was die Ortsvorstände bekannt machen zu lassen ersucht werden.

R. Revierförster. Revier Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Nächsten

Freitag den 17. d. M. werden im Burgschlag 2350 Stück Stockauschlag-Wellen im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist daselbst früh 7 Uhr, was Eöbl. Schultheißenämter bekannt machen lassen wollen.

Reichenberg, den 13. Mai 1844. R. Revierförster.

Murrhardt. [Holz- und Rinde-Verkauf.] In dem Stadtwald Rißberg werden nächsten

Mittwoch den 15. l. M. gegen baare Bezahlung verkauft:

112 Stammeichen, größtentheils von sehr bedeutender Stärke;

40 Klafter eichene Rinde und 42 Klafter eichen Schälholz.

Der Verkauf beginnt früh 8 Uhr in dem Walde selbst, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Stadtrath. Burgstall. [Eichen-Verkauf.] Am

Samstag den 18. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden in dem hiesigen Communwald 80 Stück

junge eichene Raitel und Eichen, zu Wagnerholz eignend, im Aufstreich um das baare Geld verkauft werden.

Liebhaber wollen sich auf genannte Zeit im Ort einfinden, da der Wald nicht weit entfernt ist.
Der Gemeinderath.
Vorstand:
Schwaderer.

Burgstall. [Holz-Verkauf.] Am Samstag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

werden mehrere hagenbuchene Stämme, die sich zu Mühl- oder anderem Werkholz eignen, zum Verkauf gebracht.

Schultheiß Schwaderer.

Burgstall, Oberamts Marbach. [Abstreichs-Accord.] Am 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die Erbauung eines Gemeinde-Bachhauses im Abstreich vergeben werden.

Der revidirte Kostenvoranschlag beträgt:

Grabarbeit	13 fl. 27 kr.
Maurerarbeit	293 fl. 4 kr.
Zimmerarbeit	87 fl. 18 kr.
Gypferarbeit	5 fl. 1 kr.
Schreinerarbeit	7 fl. 52 kr.
Schlosserarbeit	11 fl. 30 kr.
Schmiedarbeit	1 fl. 30 kr.
Glaserarbeit	7 fl. 30 kr.
427 fl. 12 kr.	

Unternehmer zu diesem Baugeschäft, sowohl im Einzelnen als im Ganzen, wollen sich an obigem Tag und Stunde, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf dem hiesigen Rathhaus einfinden.

Der Gemeinderath.
Vorstand:
Schwaderer.

Steinbach, Oberamts Badnang. [Schafwaide-Verleihung.] Die hiesige Schafwaide, die ungefähr in 1100 Morgen Grundfläche besteht, und, da die Last des Ungeheuerhöfer Uebertriebs beseitigt ist, eine ganz gesunde und zulängliche Waide für eine unbeschränkte bedeutende Schafherde gewährt, geht bis Michaelis d. J. zu Ende und wird am

Freitag den 31. Mai d. J. wieder auf 3 Jahre, nämlich von Michaelis 1844/47 verliehen.

Liebhaber hierzu werden an gedachtem Tag, Vormittags 10 Uhr, auf hiesiges Rathhaus mit dem Bemerkten eingeladen, daß unbekannte Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Der Pächter erhält für die Pachtzeit das nahe beim Ort in einer sehr schönen, freundlichen und

gesunden Gegend gelegene Schafhaus, worunter ein guter Keller, nebst angebauter Scheuer, Schaf- und Rindviehstallungen, geräumigen Futterboden und ein Brunnen beim Haus; sodann bei den Gebäulichkeiten ungefähr 2 Brtl. Baumgut mit allem Obst- und Futter-Ertrag, auch ungefähr 1 Morg. 2 Brtl. Wiesen neben dem erwähnten Baumgut, ebenfalls reichlich im Ertrag.

Dem Pächter steht es frei, so viele Schafe zu halten, als er will, weil die Bürgerschaft in den kommenden 3 Jahren keine mehr einschlagen darf, auch ist er an keine Sorte gebunden.

Den 27. April 1844.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Leyer.

Pippoldsweller und Däfern. [Schafwaide-Verleihung.] Nachdem die hiesige Gemeinde das bisher den Besitzern des Ungeheuerhöfs zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst hat, so wird die Schafwaide von Pippoldsweller mit Sauerhof, welche 160 — 170 Stück, und die von Däfern, welche 150 Stück Schafe ernährt, von Bartholomäi bis Ambrosius pro 1844/48 auf vier Jahre verliehen werden.

Die Aufstreichsverhandlung wird am Montag den 27. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeinderathszimmer hier stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 11. Mai 1844.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Degele.

Privat-Anzeigen.

Badnang. **Bürsten-Waaren** in großer Auswahl bei

G. Schäfer.

Badnang. [Empfehlung einer Schleifmühle.] Da der Unterzeichnete zu seiner neu eingerichteten Schleifmühle wieder einen geschickten Schleifer eingestellt hat, so bittet er um gefällige Uebersendung der zum Schleifen bestimmten Gegenstände, die er schön und billig zu fertigen verspricht.

Fritz, Müller.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Das Haus der Wittwe Brackenhofen kommt am Freitag den 17. Mai,

Abends um 6 Uhr, bei Bäcker Rienzler zum letzten Aufstreich, wobei die Genehmigung des Kaufs zugleich erfolgen wird.

**Versicherung gegen Brandschaden.
Der Badische Phönix,**

vom Königl. Württemberg. Ministerium des Innern nach geschehener Prüfung seiner Statuten ermächtigt, versichert gegen Brandschaden unter den billigsten Bedingungen.

Seine Garantie besteht in einer und einer halben Million Gulden, sein Reservefonds in 300,000 Gulden.

Er unterwirft sich nicht nur dem Ausspruche der von den Partien gewählten Experten und Schiedsrichter, sondern auch dem der Königl. Württemb. Gerichte.

Der Badische Phönix leistet vollen Ersatz für alle verbrannten, beschädigten und abhanden gekommenen Gegenstände; er ersetzt alle durch nothwendiges Ausräumen verursachte Kosten.

Die Prämien des Badischen Phönix sind fest gestellt, so daß nie eine nachträgliche Erhöhung derselben stattfinden kann.

Die Aufnahme in die Gesellschaft geschieht mittelst des Unterzeichneten, dem nur der Wunsch ausgesprochen werden darf, und der sodann alles Weitere besorgt.

Rechts-Consulent Hochstetter.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand auf etliche Jahresziele 3 Viertel 4 3/4 Ruthen Acker im Rietnauer Weg, neben Carl Breuninger und Gottfried Schaile, hälftig mit Dinkel und hälftig mit Einkorn angeblümt, sowie ungefähr 3 Viertel Rain in den untern Schwiesen, mit hohem Klee angebaut. Liebhaber werden zur Besichtigung und zum Kauf eingeladen.

Jakob Sigler, Schuhmacher.

Badnang. [Haus- und Gerberei-Verkauf.] Ich bin gesonnen, meine Behausung mit Gerberei zu verkaufen, wobei ich billige Bedingungen machen werde.

Elis. Färber, Rothgerbers-Wittwe.

Badnang. [Logis.] Bei Christoph Reichert's Wittwe auf dem Graben ist ein Logis zu vermieten.

Badnang. [Offene Lehrstelle.] Ein junger Mensch von guter Erziehung findet bei mir gegen billiges Lehrgeld eine vortheilhafte Lehrstelle.
Zeugschmied Ottenbacher.

Dypenweiler. [Lehrlings-Gesuch.] Von dem Unterzeichneten wird ein solider junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht.

Johann Fritz, Drehermeister.

Ebersberg. Von der Industrieschule hier sind wieder circa 120 Paar Schuhe von Tuch-Enden in verschiedener Größe, circa 20 Paar gefärbte und weiße baumwollene Strümpfe, auch gestrickte Kinderhäubchen und Kinderkittelchen gegen Baartzahlung um billige Preise zum Verkauf aus-

gesetzt. Liebhaber werden ersucht, sich gefälligst an den Unterzeichneten zu wenden.

Schultheiß Scheef.

Eschelhof. [Baumaterialien-Verkauf.] Unterzeichneter verkauft am Freitag den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Eschelhof eine große Partie Baumaterialien im öffentlichen Aufstreich, worunter namentlich vorkommt: Dach- und Werkplatten, Bretter, Laten, Fenster, Thüren, Läden, eichen und tannen Bau- und Brennholz, Raufen und Futtertröge u. s. w., wozu er die Liebhaber höflich einladet.

Carl Mahle, Steinbauer.

Dypenweiler. [Stroh-Verkauf.] Bei der Freiherrlich v. Sturmfeber'schen Konsumverwaltung dahier sind 20 bis 25 Fuder Dinkelstroh, per Fuder zu 8 fl., zu verkaufen.

Nichelbach. [Geld.] Gegen gefällige Sicherheit liegen 300 fl. zum Ausleihen parat bei Melchior Häußermann.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

Getraute:

- 14. April: Gottfried David Erb, Schuster hier, mit Friederike Barbara, geb. Erb von Unterweiffach.
- 21. — Friedrich Wolf, Bauer in Flein, mit Margarethe, geb. Uebelmesser von hier.
- 28. — Johann Friedrich Schneider, Schneider hier, mit Friederike, geb. Vogel von Vorderböhrenberg.

G e b o r e n e :

- 3. April: Rosine Friederike, T. des Joh. Gottlieb Käferle, Webers.
- 6. — Adam Robert, S. des Friedrich Christian Hermann Richter, Kaufmanns.
- 10. — Christine Rosine, T. des Joh. Gottlieb Gaiser, Bauers.
- 12. — Gottlob, S. des Johann Christian Brey, Bäckers.
- 19. — Jakob Friedrich, S. des Jakob Friedrich Pfeiderer, Sädlers.
- 20. — Marie Luise, T. des Joh. Friedrich Schert, Schäfers.
- 24. — Luise Friederike, T. des Christian Graf, Bauers.
- 25. — Christine Luise, T. des Eberhard Ludwig Holz, Kammmachers.

G e s t o r b e n e :

- 4. April: Carl Friedrich, Kind des Christoph Friedrich Fähnle, Bauers, an Sichern, 2 M. alt.
- 6. — Carl Friedrich, Kind des Georg Adam Babel, Steinhauers, an Sichern, 11 M. alt.
- 10. — Regine Sibille Thumm, ledig, an Wassersucht, 68 J. alt.
- 21. — Christiane Mathilde, Kind des Johann Immanuel Rodweiß, Tuchscheerers, an Lungenschwindsucht, 5. J. 2 M. alt.
- 22. — Marie Barbara Breuninger, ledig, an Sticlfluß, 71 J. 1 M. alt.
- 22. — Luise Mathilde, Kind des Gottlieb Friedrich Jung, Rothbarbers, an Sichern, 3 M. alt.
- 23. — Catharine Friederike, Ehefrau des Gottlieb Ackermann, Bäckers, an Schleimfieber, 48 J. 2 M. alt.

Wannichfaltigkeiten.

— Um Paris standen schon im April die Bäume, sogar die Eichen, in voller Blätterpracht und die Fruchtbäume haben schon abgeblüht. Das Getreide stand in der ganzen Umgebung von Paris schon in Aehren, was dort unerhört ist. Da die Nächte kühl waren, so schadete die Tageshize den Früchten nicht, und man erwartete eine reiche Erndte. — Auch in Rußland und Polen sind die Getreidepreise wegen der guten Ausichten gefallen.

— Auf dem neuen großen Markt in China fehlt's nicht an Verkäufern und Waaren, aber auch nicht an Absatz. Den Haupthandel haben Engländer und Amerikaner, welche ungeheure Ladungen dahin schaffen, besonders Uhren, Baumwollen-, Eisen- und Stahlwaaren, welche die Chinesen theils mit baarem Geld, theils mit Seide und Thee bezahlen. Die Waaren, die aus deutschen Häfen nach Canton gebracht worden sind, haben guten

Absatz gefunden. Auch die Schweiz gedenkt jetzt Sendungen zu machen.

— Die Münchner sind auf ihrem kühlichen Fleck angefaßt worden. Mit dem 1. Mai sollte ein höherer Bierfaß eintreten, gerade in einer Zeit, wo der Durst am größten ist. Es gab daher unruhige Auftritte; Haufen von Bierlustigen zogen mit Geschrei durch die Straßen, begingen Excesse an den Brauhäusern, die nicht wohlfeil genug brauten, warfen Fenster und Thüren ein, zerschlugen die Biergläser u. s. w., bis Kavallerie einschritt und die durstigsten Trinker verhaftete und ihnen Wasser vorsetzte. Am 3. Mai gab es wieder einige Bierunruhen, doch hatten die Brauer das Bier auf 6 kr. das große Maas heruntergesetzt.

— In Schweden ist doch noch die gute alte Zeit, daß in der Kirche für Alles gesorgt wird. Ein Reisender hörte neulich von der Kanzel einer schwedischen Domkirche verkündigen: „Wer Lust hat, Kartoffel auszunehmen, hat sich bei dem Gutsbesitzer von Hebersroda zu melden und bekommt für den Tag 12 Schilling Banco.“ — „Dienstags, den 7. d. M., werden in der breiten Gasse 10 Fässer Branntwein verauktionirt.“ — Dann wurden noch Hengste stundenweis zu billigem Lohn ausgedoten. Diese schönen Bekanntmachungen dauerten eine halbe Stunde.

— Nun müssen wir auch das Würfeln noch lernen. In einigen Zuckersabriken in Wien wird der Zucker nicht mehr in Hüten, sondern in Würfeln, gerade so groß, wie man sie zum Kaffee braucht, zubereitet. Dabei hält der Würfelzucker mit dem Hut Zucker gleichen Preis und ist von gleicher Güte.

— In Köln und auf den Dampfschiffen fehlten seit längerer Zeit oft Sachen von Werth, und Niemand wußte, wohin sie gekommen waren. Vor einigen Tagen fand man das Nest. In einer Branntweinkneipe am Rhein, die von Schifferknechten und Rheinarbeitern fleißig besucht wurde, entdeckte man eine große Sammlung von Silber und Gold, Kaffee, Mehl, Kleidern u. s. w., mehr als 12,000 Thaler an Werth, und wie es scheint, hat der Diebshehler sein Handwerk schon lange und in's Große getrieben.

— Ein gewisser Barmont will neuerdings einen schlagenden Beweis erfunden haben, daß doch die Sonne sich um die Erde drehe und nicht umgekehrt. Er hat bei der Mairie von Lyon 10,000 Franks niedergelegt, welche Derjenige erhalten soll, welcher ihm beweist, daß er sich irre. Der Mann ist nicht verrückt.

— In Bayonne kam vor Kurzem ein Engländer an, der seit 1827 auf Reisen ist und einen Paß besitzt, welcher eine Curiosität geworden ist.

Er soll vier Klaster lang seyn und die verschiedenen Wisa darauf aus allen Ländern Europa's, die der Reisende besuchte, sollen ihm 400 Thaler kosten. Als man ihn fragte, warum er diesen ungeheueren Paß so sorgfältig aufbewahre, antwortete er: „Damit meine Pächter bei meiner Rückkunft nach England nicht sagen, sie hätten mir das Pachtgeld bezahlt; ich kann hiermit beweisen, daß ich nicht in England war.“

— Aus dem Mecklenburgischen ist ein Guts herr mit allen seinen Grundholden, 800 an der Zahl, nach Australien ausgewandert. Sie haben Hab und Gut verkauft und hoffen, es in der neuen Welt weiter zu bringen.

— Am 10. Mai kostete in Mainz das Malter Waizen 9 fl., Korn 6 fl. 27 kr., Gerste 5 fl. 17 kr. und Haber 3 fl. 35 kr. Im Großhandel ging wenig um; die Spekulationslust scheint durch das anhaltende günstige Wetter, das den Saaten sehr zu gut kommt, etwas gedämpft zu seyn.

— Die Züricher „Freitagszeitung“ meldet folgenden gräßlichen Fall: Zu Söllikon klemmte sich ein Mann, der im Walde allein Holz spaltete, die Hand in einen wieder zuklappenden Baumstrunk so sehr ein, daß er, um sich frei zu machen, zu dem verzweifeltsten Entschluß seine Zuflucht nehmen mußte, sich die Hand selbst mit dem Beile abzuhauen. Heimkehrend fiel er vor seiner Wohnung todt nieder.

— (Corbach, im Fürstenthum Waldeck, 4. Mai.) Am 25. April d. J. gegen Abend wurden in dem Dorfe Uffeln im Fürstenthume Waldeck 38 Wohnhäuser und 7 Scheunen ein Raub der Flammen. Die Wuth des Feuers war so groß, daß diese Gebäude innerhalb einer halben Stunde sämtlich in Flammen standen. Binnen 2—3 Stunden waren die Gebäude vertilgt. Ein Menschenleben ist nicht verloren gegangen, dagegen wurde von den Habseligkeiten nichts gerettet. 320 Menschen sind obdachlos und sehen einer traurigen Zukunft entgegen.

— Nach Angabe eines berühmten englischen Arztes ist das Herz des Mannes im Durchschnitt 9, das des Weibes 8 Unzen schwer. Eine andere noch weniger bekannte Thatsache ist, daß das männliche Herz mit zunehmendem Alter schwerer, das weibliche aber leichter wird. Die Damen sollten daher das Alterwerden nicht so sehr fürchten: es ist ja eine Herzens-Erleichterung!

— (Was werden die Schornsteinfeger dazu sagen?) Wenn bei dem Baue eines Schornsteins der Mörtel, dessen man sich bedient, mit Salz vermischt wird, so braucht der Schornstein nicht gekehrt zu werden, weil bei feuchtem Wetter das Salz zerfließt und der Ruß dadurch herunterfällt. Ein Schornstein, der vor 30 Jahren auf diese Art gebaut wurde, ist seitdem jeden Win-

ter in Gebrauch gewesen, ohne gefegt worden zu seyn, und nie war die mindeste Feuergefahr zu befürchten.

— In Europa kann es nirgends bedauernswerthere Wittwen geben, als unter den Landkenten auf der Insel Sardinien. Beim Begräbnisse muß jede hinter der Bahre hergehen und vor Schmerz sich wie wahnsinnig anstellen, heulen und schreien, wenn der Verstorbene auch noch so hartherzig und böß gewesen wäre. Thut sie es nicht, so heißt sie ein böses liebloses Weib. Und bei den Worten bliebe es nicht. Auf dem Kirchhofe kommt nämlich noch die eigentliche Feuerprobe, welche mancher Wittwe selbst das Leben kostete. So wie der Priester das Kreuz über den in das Grab gesenkten Sarg schlägt, fallen alle Weiber über sie her, überhäufen sie mit Borwürfen, daß sie den Mann in die Erde gebracht habe, und zerzausen, krängen, stoßen, schlagen sie, daß sie sich nicht zu retten weiß, besonders, wenn ein paar Nachbarinnen einen alten Groll an ihr zu rächen haben. Ist dieß glücklich überstanden, so muß sie ein ganzes Jahr lang die Kleider anbehalten, welche sie am Begräbnistage trug, und wenn sie stückweise vom Leibe fallen. Wahrhaftig, dort hat jede Bäuerin Ursache, ihrem Manne das längste Leben zu wünschen!

G i n b e i m i s c h e s .

— Aus Ulm schreibt man: Auch bei uns gibt es in diesem Jahre eine kaum glaubliche Menge Maikäfer. Ein abendlicher Spaziergang um die Promenaden der Stadt überzeugt nur zu bald davon. Ganze Schwärme durchziehen die Luft, ob schon sie Hunderte von Kindern mit Wedelfahnen und Bellen verfolgen. (Hier in Backnang sind wir auffallender Weise dieses Jahr von diesen lästigen Gästen ganz verschont geblieben.)

— (Stuttgart, den 9. Mai.) Gestern Nachmittag schlug bei einem heftigen Gewitter, das auch unserm Thale einen furchtbaren Regen brachte, der Blitz in eine Scheuer in dem Dorfe Haymaden. Als unsere Spritze und Löschmannschaft daselbst ankam, war das Feuer, welches nur die Scheuer verzehrte, bereits gedämpft.

— In Ellwangen, D.A. Leutkirch, brannte am 5. Mai ein großer Bauernhof ab, wobei gegen 16 Stücke Rindvieh mit verbrannt seyn sollen.

— (Ludwigsburg, 2. Mai.) Nachstehender sehr trauriger Vorfall, durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt, mag allen Städten, worin sich Militär befindet, zum warnenden Beispiel dienen: Ein Rekrut eilte, um auf die Minute am Platz zu seyn, das Gewehr mit aufgepflanztem Bajonete vorhaltend, zur Zimmerthür hinaus. In

demselben Augenblicke trat der Brigademusiker Jung, ein braver Mann und Vater von 6 Kindern, zur Thüre herein gerade auf den Rekruten zu, der ihm das Bajonet durch die untere Kinnlade bis in die Gehirnhöhle rannte, so daß sein Tod mit jedem Augenblick zu erwarten sey.

(Stuttgart, den 9. Mai.) Seit einigen Tagen geht hier die Rede, unser Bahnhof komme doch nicht in die Schloßstraße, sondern in die große Rotunde der Friedrichstraße zu stehen, und es sey hierzu nur der Ankauf eines einzigen Hauses erforderlich.

Württemberg. Die landwirthschaftliche Anstalt zu Hohenheim ist jetzt zu einer Höhe gebracht, die sie mit allen ähnlichen in Deutschland wetteifern läßt. Die Zahl der Zöglinge nimmt jährlich zu, und bereits überwiegen die Fremden die Inländer; von 79 Studenten im vergangenen Jahre waren 43 Fremde. Als besonders vortreflich wird die mit dem landwirthschaftlichen Institute verbundene Forstakademie gerühmt, da gerade die Vereinigung der beiden Hauptzweige des Landbaues mit gegenseitigem Vortheile auf einander wirkt.

— A. Weil, der bekanntlich letzten Sommer einige Zeit in Berg und Stuttgart zubrachte, hat sich neulich in einem Correspondenz-Artikel im Telegraphen, von Paris aus, über Württemberg folgendermaßen zu äußern beliebt: »Schwaben ist unstreitig im socialen Leben um gute fünfzig Jahre hinter Leipzig und Berlin zurück, obschon es wieder andererseits durch seine unschuldige, poetische Naivität gewinnt. In ganz Deutschland, glaube ich, gibt es nicht so viele reiche, alte Jungfern, als in Schwaben, weil sie Keinen finden, der, ihrer würdig, ewig zu lieben weiß. — Die Liebe ist in Stuttgart mit Beschlag belegt, und entschließt sich Jemand, eine Schwäbin zu heirathen, so heirathet er nicht allein Brüder, Schwestern, Vater, Großvater, Urenkel und Urgroßmutter, sondern das ganze Schwabenland; und wenn das Schwabenland nicht einstimmt, bekömmt er die Braut nicht. Und das nennen sie Vaterlandsliebe!«

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Waldrems, D. Badnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 7. Mai 1844.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Knabenschulstelle in Sulz a. N., mit welcher neben einer Entschädigung von 40 fl. für Hausmiete ein auf 324 fl. 58 kr. berechneter Gehalt

verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristmäßig zu melden. Den 7. Mai 1844.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Charade.

Längere Dauer stets und Entfernung bezeichnet der Sylben Erstes; die folgenden zwei deuten dir Näherung an. Zeigt sich dir feindlich das Glück, besiegst du nicht seine Mißgunst Durch Verdienst: so gelingt, glaub' es, das Ganze dir nie.

Nietenau. [Bad-Gröpfung.] Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß am Sonntag den 19. Mai seine Bad-Anstalt eröffnet wird, und hiebei auch gutbesetzte Musik anzutreffen ist. Zu zahlreichem Besuche ladet mit dem Anfügen höflichst ein, daß reelle und gute Behandlung zugesichert wird.

Den 13. Mai 1844.

Bad-Inhaber Krautter.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 8. Mai 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	—	—	15	28	—	—
„ Kernen . . .	16	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	10	8	9	36	—	—
„ Dinkel . . .	6	36	6	20	6	—
„ Gersten . . .	10	8	9	4	—	—
„ Haber . . .	5	—	4	53	4	36
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	42	—	40	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	1	32	1	30	1	24
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 28 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 7 Loth.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 40.

Freitag den 17. Mai

1844.

(Schluß.)

Die Fliehenden eilten gegen Augsburg, wären aber wohl eingeholt worden, hätte nicht Ulrich mit 6 Schwadronen und 3 Bataillonen den Feind am Bache Schmutter so lange aufgehalten, daß jene sich über den Bach retten konnten. Eine Batterie von 15—20 Kanonen nahm ganze Reihen weg, ohne die übrigen zu schrecken. Neben dem Prinzen fielen alle, die um ihn waren. Ihm selbst wurden 5 Pferde unter dem Leibe todt geschossen, und doch wankte seine Standhaftigkeit nicht! Erst mit Anbruch der Nacht zog er sich, nachdem er seine Absicht erreicht hatte, mit den wenigen Uebergebliebenen zurück. Können sie ihn nicht mit Stücken vom Plage bringen, so wollen sie ihn mit seinem Regimente durch Mienen in die Luft sprengen, ließen ihm die Franzosen sagen! — ein Gallinismus, der einen Ulrich nicht erschütterte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Ortsvorsteher werden hiemit ein für allemal erinnert, den dem Oberamt vorzuliegenden Baugesuchen, wie die K. Verordnung vom 9. Sept. 1840 Reg. Bl. S. 390 Pkt. 4 vorschreibt, von einem verpflichteten Geometer gefertigte und beurkundete Situationsebene in doppelter Ausfertigung beizuschließen.

Auch ist in Zukunft zu allen hierher einzureichenden Bauconcessiongesuchen gemeinderäthliche Äußerung rücksichtlich der Zehentverhältnisse darüber abzugeben:

ob und wohin der Bauplatz zehentbar und, im Falle der Zehentbarkeit, wie hoch durchschnittlich der jährliche Zehentertrag hievon nach Ertragsfähigkeit und Flächenraum zu schätzen ist.

Den 13. Mai 1844.

Königl. Oberamt.
Lang.

Badnang. Die Ortsvorsteher werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die auf wasserdichten Pappdeckel aufgezogenen Karten für die Ergänzung und Fortführung der Flurkarten für den ganzen Oberamtsbezirk vom K. Catasterbureau ausgefolgt worden sind.

Dieselben sind nun innerhalb 8 Tagen in den für die Aufbewahrung der Karten bereits angeschafften Kisten dahier abholen zu lassen.

Die Karten sind sorgfältig aufzubewahren und bei keinem andern Geschäft, als bei der Ergänzung und Fortführung der Karten zu benützen, auch dürfen dieselben nicht gestellt, sondern sie müssen stets gelegt werden, sie sind ferner nie in die Nähe eines geheizten Ofens zu bringen, weil sie sonst krumm und für die geometrischen Arbeiten unbrauchbar werden.

Den 14. Mai 1844.

Königl. Oberamt.
Lang.